

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 12

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

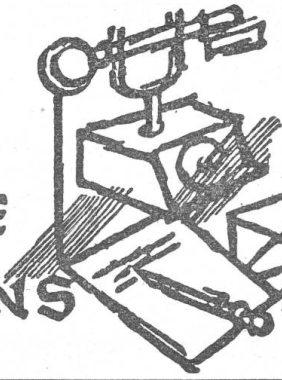
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

Darf ich meinen Verlobten aufgeben? Vor zwei Jahren lernte ich in Berlin als Studentin in meiner Pension einen Deutschen kennen, der 1914 aus dem ersten Medizinsemester heraus ins Feld musste und den ganzen Krieg mitgemacht hat. Nach dem Krieg versuchte er zuerst, sein Studium wieder aufzunehmen, gab es aber dann bald wieder auf, um sich kaufmännisch zu betätigen, aber ohne rechten Erfolg. Als ich ihn kennen lernte, hatte er zwar eine gute Stelle.

Wir verlobten uns, allerdings noch nicht offiziell. Er hatte im Sinne, im Sommer nach B. zu kommen, um sich meinen Eltern vorzustellen, und so wäre alles in Ordnung gekommen. Statt dessen bekam ich vor einigen Monaten plötzlich Bericht, dass er seine Stellung verloren und im Sinne habe, mit seinen letzten Vermögensresten nach Südamerika auszuwandern. Vor seiner Abreise war ich nochmals in Berlin. Er sagte mir damals, dass unsere Sache ganz hoffnungslos sei, da er mit seinen 35 Jahren nochmals ganz von vorne anfangen müsse, dass wir uns also nie mehr sehen dürften und dass ich ihn vergessen sollte.

Er ist inzwischen abgereist. Nun aber frage ich mich doch, ob es richtig war, dass ich mich mit unserer Trennung einfach einverstanden erklärte. Wäre es nicht vielmehr meine Pflicht gewesen, gerade in seiner schwierigsten Lage zu ihm zu stehen und trotz seiner unsicheren Existenz durch dick und dünn mit ihm zu gehen?

Ich habe ein kleines Vermögen. Die Reise wäre also für mich möglich, ebenso für den schlimmsten Fall der Unterhalt für 1 bis 2 Jahre. Allerdings würde ich hier eine gute Stellung aufgeben müssen, ohne die Aussicht, wenn mein Versuch misslingt, diese

nachher wieder zu bekommen. Aber habe ich nicht das Recht, ja sogar die Pflicht, alles zu tun, um mit meinem Verlobten wieder zusammenzukommen? Ich stelle mir das so vor, dass ich meinem Verlobten nichts von meinem Plane sagen, sondern einfach hinreisen würde, dort eine Stellung suchen und erst mit ihm in Beziehungen treten würde, wenn ich meinem Verlobten gezeigt hätte, dass ich unter den Verhältnissen jenes Landes mich auch durchbringen kann. Ich weiss bestimmt, dass er mich nötig hat. Nur fürchte ich, dass ich ihm durch die Ausführung dieses Planes eine grosse Verantwortung aufladen würde. Nun wäre ich froh, wenn Sie mir sagen würden, was Sie zu meinem Plane denken?

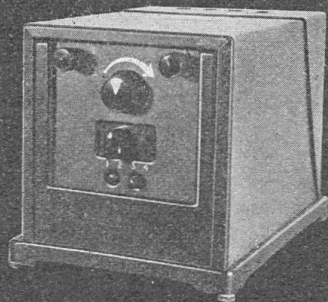
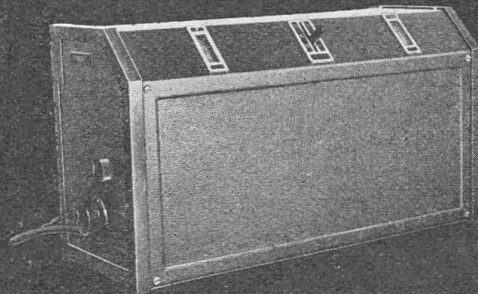
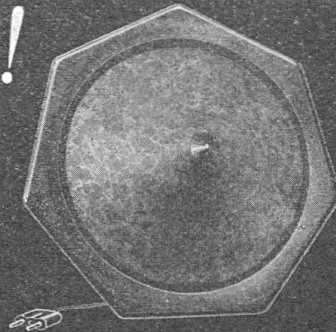
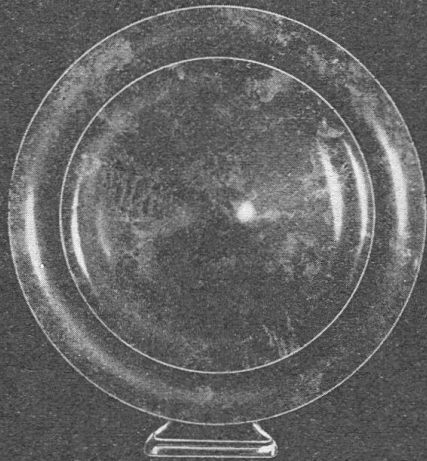
Antwort. Selbstverständlich haben Sie das Recht, alles zu tun, um mit Ihrem Verlobten wieder zusammenzukommen. Aber wir zweifeln daran, dass der Weg, den Sie gehen wollen, zum Ziele führen wird. Wir fürchten im Gegenteil, dass die Ausführung Ihres Planes Ihnen eine grosse Enttäuschung bringen müsste.

Schreiben Sie Ihrem Verlobten, dass Sie mit Freuden bereit seien, seine unsichere Zukunft zu teilen, und zwar in vollem Bewusstsein der Entbehrungen, die Sie damit auf sich nehmen. Wenn Ihr Verlobter immer noch an die Möglichkeit der Heirat denkt, wird er dieses Opfer von der Frau, die er liebt, ohne weiteres annehmen, da es ja von Ihnen eigentlich auch gar kein Opfer ist.

Falls er Ihnen antwortet, dass es zwar ausschliesslich die schweren äusseren Umstände sind, die ihm die Lösung der Beziehungen notwendig machen, er aber einfach nicht daran glaube, dass Sie sich in seinen Verhältnissen glücklich fühlen könnten, dann schlagen Sie ihm vor, Sie wären

„Jedem seine Fucabohne“, das heisst, dass die als ideales pflanzliches Entfettungsmittel bestbekannten Fucabohnen für jedermann, also nicht nur für ausgesprochen Fettleibige bestimmt sind. Es hat sich gezeigt, dass regelmässig nach Hauptmahlzeiten Fucabohnen genommen, das Wohlbefinden ungemein gehoben, die Verdauung geregelt, der Stuhlgang gefördert wird, Fucabohnen daher als ideales Blut- und Säfte-Reinigungsmittel angesprochen werden können. Also Mittag und Abend stets eine Fucabohne.

*Alles Philips
Produkte!*





10 Stück: rot-80
weiss 1.-, Tiger-
Habana Fr. 1.50
Tiger Habana Sup.
5 Stück Fr. 1.20

A-G. EMIL GIGER-GONTENSCHWIL-Aargau



Schweiz. Unfall- und Haftpflicht-
Versicherungsanstalt in Zürich

Einzel-, Reisegepäck-,
Dienstboten-, Haftpflicht-,
Einbruchdiebstahl-, Wasser-
schaden-, Automobil-
Versicherungen

★

Zum Abschluss von Verträgen empfehlen
sich

Die Direktion in Zürich, Bleicherweg 19
und ihre Vertreter

gerne bereit, durch die Tat zu beweisen, dass Sie diesen Verhältnissen gewachsen seien.

Wenn Ihr Verlobter Ihrer Reise auch dann noch ablehnend gegenüber steht, dann müssen Sie unserer Ansicht nach auf Ihren Plan verzichten. Sie würden Ihr Ziel mit der grössten Wahrscheinlichkeit doch nicht erreichen und Ihnen und ihm den Abschied nur noch schwerer machen, ganz abgesehen von den grossen finanziellen Opfern, die bei dem Misslingen des Planes wahrscheinlich schwerer ins Gewicht fallen würden, als Sie heute denken.

Aber auch, wenn Sie Ihr Ziel erreichen sollten, so wäre die Gefahr sehr gross, dass Sie sich damit nicht Ihr Glück, sondern ein lebenslängliches Unglück erzwungen hätten.

Es fällt uns schwer, Ihnen diesen Rat zu geben, weil uns Ihr Brief zeigt, dass Sie verständlicherweise eigentlich gerade das tun möchten, vor dem wir Sie warnen. Wir kennen weder Sie noch Ihren Verlobten. Nehmen Sie unsere Aeussierung lediglich als das, was sie ist: eine psychologische Stellungnahme. Was Sie tun müssen, können Sie schliesslich doch nur mit sich selbst ausmachen. Aber ganz sicher scheint uns, dass Sie unter keinen Umständen die Reise unternehmen dürfen, ohne dass Ihr Verlobter davon weiss.

Lieber « Schweizer-Spiegel » !

Ich bin eine Engländerin, in der Schweiz verheiratet (bitte mit Sprachfehlern vorlieb zu nehmen), und habe mit grossem Interesse Ihre geradezu glänzende Antwort auf die Frage von geistlosen Unterhaltungen gelesen. Die Beschreibung der englischen Conversation war ebenfalls köstlich, nur als ich das Wort « langweilig » las, kam mir plötzlich, und fast unerwünscht, der Gedanke in den Kopf, wo habe ich mich am tödlichsten gelangweilt, hier oder anderswo? Dürfte ich Ihnen zwei oder drei Beispiele aus meinen Erfahrungen geben?

1. Ich kam in die Schweiz als Braut, um die Bekannten meines Mannes kennenzulernen. Wir machen Besuch bei einer alt befreundeten Familie. Papa ziemlich Haus-tyrann, Mama reizend, aber sehr eingeschüchtert in der Gegenwart ihres Herrn und Meisters, drei Söhne. Papa fängt an, fragt mich, ob ich Engländerin bin. England sei ein angenehmes Land. Engländer ziemlich zugeknöpft. Und da ging tatsächlich das Gesprächsstoff aus. Von Zeit zu

Zeit, seufzte einer oder der andere, sagte «ja, ja», und schwieg wieder still. Da legte sich zum erstenmal eine eisige Hand auf mein Herz.

2. Ich ging irgendwo hin mit meinem Mann. Wir treffen unterwegs ein junges Ehepaar. Sofort fangen die Männer ein höchst technisches Gespräch über ihren Beruf an. Ich tat mein Bestes, irgend etwas aus der jungen Frau zu locken, ohne Erfolg, und da standen wir beide eine geschlagene halbe Stunde, während die Männer sich eifrig über ihren Beruf unterhielten.

3. Sonntag nachmittag machen wir unseren wöchentlichen Besuch bei meiner Schwiegermutter. Folgende Themen werden regelmässig in folgender Folgenreihe behandelt:

- a) Berufliche Erfolge und Misserfolge meines Mannes.
- b) Berufliche Aussichten meines Mannes.
- c) Gesundheitszustand meines Mannes (ein überaus von Gesundheit strotzender Mensch).
- d) Alte Erinnerungen aus der Jugend meines Mannes.
- e) Zufällige Begegnungen mit Bekannten meines Mannes.
- f) Geldangelegenheiten der Familie, insoweit sie meinen Mann angehen.

Nein, lieber «Schweizer-Spiegel», nicht in England habe ich am herzerreissendsten gegähnt. Und wenn Sie wüssten, wie ein englisches Herz sich nach einer guten, alten, nach allen Regeln des Spiels durchgeführten Unterhaltung über das Wetter schmachtet, dann würde Ihnen eine dicke Träne der Rührung über den hübschen bunten Umschlag laufen.

X. Y. Z.

Schillerkragen, Kniehosen und der „Schweizer-Spiegel“

In der kürzlich erschienenen Julinummer setzt sich dort eine Frau Dr. J. Z. für eine bequemere Herrensommerkleidung ein (Kniehosen, leichte Kittel, reduzierte Kragen) und fordert den gegen alles Muffige kämpfenden «Schweizer-Spiegel» zum Bundesgenossen. Die Antwort des modernen Briefkastenonkels würde jedem Backfischkränzchen-sonntagsblättchen gut anstehen. Von moderner Einstellung, Grosszügigkeit und Vorurteilslosigkeit keine Spur. Hören wir zu:

«... Ein Grund, warum wir (Männer-) Kleider tragen, ist gerade der, dass wir uns ver- — kleiden, das heisst verbergen wol-



Angenehmes Rasieren

verschafft Ihnen der bewährte

Schleif- und Abziehapparat

ALLEGRO

für Klingen, Genre Gillette, Auto-Strop, usw.

Senden Sie uns 1—2 gebrauchte Klingen ein; wir werden sie gratis schleifen, um Ihnen einen Beweis der Vorzüglichkeit unseres Apparates zu geben.

Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—, in Messerschmiede- und andern einschlägigen Geschäften.

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)



Hält die Haare fest
Gibt ihnen Glanz
Rein Fett!

Die Weltmarke:

Gomina argentine, Paris

J. Uhlmann-Cyraud S. A., Genève-Zürich




EVIUNIS
Teigwaren

spenden
**Wohlbefinden,
 Gesundheit, Kraft**
 Teigwarenfabrik J. Caprez-Danuser A.-G., Chur.



	<p>Der weitsichtige Gatte erlaubt seiner</p> <p>Lebensgefährtin</p> <p>nicht, sich wegen eines alten Vorurteils mit der grossen Wäsche ab- zuplagen, sondern besucht mit ihr den modernen Betrieb der Wasch- anstalt Zürich A.-G., Zürich-Wollis- hofen, Tel. Uto 4200, um sie zur Ausgabe der Wäsche zu bewegen</p>	
		
		
		

len . . . Der Schwächling sieht in einem gut geschnittenen Anzug immer noch männlich, und der brutale Kraftmensch immer noch urban aus . . . Es ist also von vornherein falsch, wenn man die Kleidung dadurch reformieren will, dass man gegen ihr eigentliches Wesen (zu verbergen) verstösst . . . Was die Kirche, was der Völkerbund, was die Wissenschaft nicht fertig gebracht hat, hat die Mode erreicht: Eine Unterordnung der ganzen zivilisierten Welt unter einen Gedanken . . . In Zürich, Sidney, Kansas-City und Lyon geht man im gleichen Frack zum Ball und in den gleichen Hosen zum Golfspiel . . . Es gibt Propheten der Weltmode, genau wie es Propheten in andern Kulturgebieten gibt . . . Als der Prinz of Wales zum weichen Kragen überging, war das für die Herrenmode eine Weiterentwicklung und ein historisches Ereignis. Wenn Herr Mauser in St. Gallen anfängt, Schillerkragen und kurze Zwilchhosen zu tragen, einfach weil ihm die andern zu heiss sind, so ist das nichts anderes als eine kleine Kulturlosigkeit eines Menschen, dem man vergeben muss, weil er nicht weiss, was er tut.»

Herr, vergib ihm, dem Briefkastenonkel, er weiss wirklich nicht, was er tut. Denn wenn er es wüsste, hätte er merken müssen, wie er sich mit den vorstehenden Aeusserungen auf die Stufe des gedankenlosesten Spiessers und des oberflächlichsten Welt- und Lebensanschauungsphilisters stellt.

Wir Kulturlosen im Schillerhemd haben nichts dagegen, wir sind tolerant. Wir eifern uns gar nicht darüber, dass der gute Onkel verbirgt, was er zu verbergen hat. (Hoffentlich langt der Stoff.) Wir begreifen voll und ganz, dass er seine Muffigkeit nicht in Kniehosen den Augen aller Welt von Zürich bis Kansas-City preisgeben, sondern in seiner weltverbindenden Kleidung auch als Schwächling männlich erscheinen will.

Die Mode und ihre Sklaven haben es doch herrlich weit gebracht, da es ihnen gelang, die ganze zivilisierte Welt einem Gedanken unterzuordnen. Schade nur, dass dieser eine (oder einzige?) Gedanke nichts Gescheiterem als der unpraktischen Herrenmode gilt, und dass die Anbeter der Weltmode sich nicht auch den Gedanken des Weltfriedens, der Völkerversöhnung, der Gleichberechtigung aller Menschen und ihrer Befreiung aus den Fesseln des Kapitalis-

mus unterordnen können. Der Kulturgüter schaffenden Menschheit kann es gleichgültig sein, mit welchem Frack «man» in Sidney zum Ball und in was für Hosen in Lyon zum Golfspiel geht, nicht aber, unter welchen Bedingungen sie zu leben und arbeiten gezwungen ist. Und im Kampfe für den Aufstieg der unterdrückten Klassen ziehen wir Herrn Mauser in St. Gallen mit seinem unerschrockenen Eintreten für vernünftige Neuerungen dem Kronprinzen von England vor.

Geradezu lächerlich, dieser Kniefall vor seiner Majestät in Herrenmode, dem Prinzen of Wales! Hoffentlich wurde dieses historische weiche Kragenereignis von den Geschichtsschreibern gebührend notiert, damit noch in tausend Jahren diese weltbewegende Tat gefeiert werden kann. Neben so wichtigen Begebenheiten treten die Tatsachen, dass noch lange nicht alle Länder das Abkommen über den Achtstundentag ratifiziert haben, dass stets von Abrüstung geredet, aber immer aufgerüstet wird, dass die Sozialversicherung in der Schweiz nicht vom Flecke will, und dass die Alkoholrevision auf eine Erhaltung der Schnapspest zugunsten des Bundessäckels hinausläuft usw. als Nebensächlichkeiten völlig in den Hintergrund.

Ja, ja, lieber, moderner «Schweizer-Spiegel»-Briefkastenonkel, Du siehst, wir haben das Heu nicht ganz auf der selben Bühne. Damit ich Dich aber bei einer möglichen Begegnung sofort erkenne und mit der nötigen Hochachtung begrüßen kann (den Hut kann ich zwar nicht ziehen, denn ich habe keinen), bitte ich Dich, in Ballfrack und Golfhose, Fasson Zürich-Sidney-Kansas City-Lyon, herumzulaufen. Meine Tracht ist Dir ja bekannt, da ich weder äusserlich noch innerlich etwas zu verbergen habe.

Oskar im Schillerkragen
in «Seeländer Volksstimme», Biel.

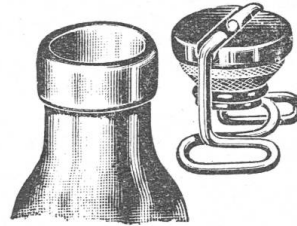
Biel, den 30. Juli 1929.

Lieber «Schweizer-Spiegel»!

Durch deine Antwort an Frau Dr. J. Z. betreffend Herrensommerkleidung bist du in meinem Ansehen gehörig gesunken. Ist das der «Schweizer-Spiegel», durch dessen Blätter bisher ein kräftiger, weckender Wind blies?

Wie ängstlich bist du auf einmal um die Zerstörung der Kultur bezüglich Bekleidung

DAS IST JA VIEL EINFACHER



Sterilisieren gibt viel Arbeit u. Kosten. Wenn Sie aber die heissgekochten Früchte einfach in die vorgewärmte Bülacher Flasche einfüllen, so sparen Sie dabei Zeit und Geld

Detailpreise der kompl. Flaschen mit Verschluss $\frac{1}{2}$ Lit. Fr. 0.75
1 Lit. Fr. 0.90 $1\frac{1}{2}$ Lit. Fr. 1.10 2 Lit. Fr. 1.25
Von 24 Stück an 10-15 Rp. billiger
Verlangen Sie die hübsch illustr. Gratisbroschüre
Das Einmachen der Früchte und Gemüse
herausgegeben von der Glashütte Bülach

Mutter

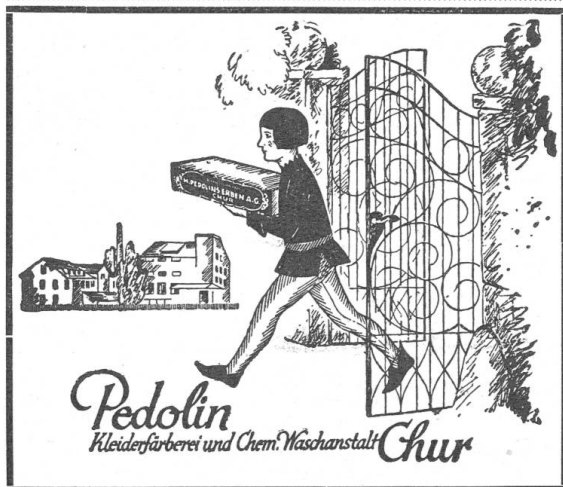
Deinen Lieben all zum Wohl,

gehe hin und kaufe Dir Paidol!

Lies die Fachurteile, alsdann wird Dir klar:

Was Paidol verspricht ist wirklich wahr.

Verlangen Sie das farbig illustrierte Paidol-Kochbüchlein Nr. 78 von Dütschler & Co., St. Gallen



12 Modetöne

der Herbst-Saison 1929
sind in den Filialen der Chemischen Waschanstalt und Kleiderfärberei TERLINDEN ausgestellt. Das lang-jährige, gut geschulte Personal der mit allen neuzeitl. Maschinen und Verfahren ausgestatteten Fabrik

färbt

Ihnen Ihre Garderobe sehr apart u. zweckentsprechend um. Sie ersparen sich dadurch Neuanschaffungen u. sind trotzdem modern gekleidet. Sehen Sie sich die von

Terlinden

Küsnacht (Zürich) in seinen Filialen ausstellte neueste Farb-Karte an. 36 Filialen Über 250 Depots.



„DIE BACKSTUBE“ bringet
Vom Guten das Beste,
Da wird der Alltag
Zum sonnigen Feste!

Illustrierte Monatsschrift für Bäcker und Konditoren
Abonnement für 6 Monate Fr. 4.50
" " 12 " " 8.—

Bestellungen nehmen jederzeit entgegen der Verlag
„DIE BACKSTUBE“-Bern oder die Expedition
C. J. BUCHER A.-G., LUZERN

besorgt, einer Bekleidung zumal, die ohne Zweifel unpraktisch, ungesund ist und daher der Aenderung dringend bedarf. Sodann steht es dir nicht gut an und ist einer ernsthaften Besprechung unwürdig, in Uebertreibungen zu verfallen wie die: «dass man vom Standpunkt der Bequemlichkeit aus doch am einfachsten in Badehosen herumlaufen würde.» Von der heutigen Männer-sommerkleidung bis zur Badehose hat eine vernünftige Kleidung noch sehr gut Platz.

Wenn wir den Kleidern die Absicht zuschreiben, uns zu verbergen, so wird das besonders für diejenigen stimmen, die einen unschönen Körper glauben verdecken zu müssen, wie auch aus dem wohl unbewussten Verlangen, unsere Gedanken und Gefühle durch eine stoffliche Hülle «unsichtbar» zu machen. Was aber heute nottut, ist Auf- und nicht Zudecken, das Ausgraben der verschütteten Wahrheit. Deshalb müssen wir auch gegen eine zu weitgehende Verhüllung des Körpers, die ebenso die Verhüllung des Seelischen bedeutet, Stellung nehmen.

Ist es etwa ein Segen, dass die Gesellschaftskleidung international auf einen «gemeinsamen Nenner» gebracht ist, dass «man in Zürich, Sidney, Kansas-City im gleichen Frack zum Ball und in den gleichen Hosen zum Golfspiel geht», derweil im Zeitalter dieses Gesellschaftsanzuges Schein, unehrliches Denken und Handeln die Welt beherrschen? Gesellschaftsanzug! Welch sonderbares Wort! Alles strafft Eins! Eine Linie! Uniform! Ja, wenn es nicht wäre, dass unter jeder Uniform doch ein Verschiedenes ist.

Die Uniform wird gesprengt werden, wenn wahres Leben wird. Und es will werden. Wie untadelig «korrekt» ist zum Beispiel die Kleidung von Diplomaten und höchsten Staatsmännern, und wie sind oft ihre Taten? Wie ein Alb lasten sie auf den Völkern. Die vorgeschriebene Kleidung ist vielfach Mittel zum Schutze des Scheins auf Kosten des Seins, der Heuchelei und

AUS DEM INHALT DER

Revue am Zeitungskiosk. Von einer Ver-
Wohnen. Von Architekt Hans Schmidt
Von Cosmo Hamilton / Auf der Suche
andere

Verlogenheit auf Kosten der Ehrlichkeit. Gerade wie man sich auf die Höflichkeit beruft, wenn etwa derbe Wahrheit unangenehm wird.

Nein, lieber «Schweizer-Spiegel», mit deiner Stellungnahme hast du diesmal sicher nicht ins Herz deiner vielen Leser getroffen. Du scheinst das Narrenspiel ebenfalls getreulich mitzumachen. Oder hast du nicht auch schon von einem Bekannten auf die Frage, warum er bei 30° Celsius in hohem Kragen, Manschetten, hochgeschnürten Schuhen, Strümpfen natürlich, kurz, fast wie im Winter gekleidet, einhergehe, die Antwort erhalten: «Wegen den Leuten, wegen den ,ändern'.» Vielleicht hast sogar du selbst schon so geantwortet. Trotz aller Einsicht der Unzweckmässigkeit nimmt jeder wegen dem «ändern» solche Beschwerden auf sich, hält somit einer den andern zum Narren. Ein Narrenspiel, in der Tat.

In Nr. 1464, Blatt 9, der «Neuen Zürcher Zeitung» steht unter «Dies und das» zu lesen, dass sich in England ein Klub für Reform der Männerkleider gebildet hat, der sich für das Tragen von Kniehosen und Schillerkragen einsetzt. An der Spitze der Bewegung sollen hervorragende Gelehrte von Weltruf stehen. Wie nun? Sind diese Männer bedeutend genug, um ein «historisches Ereignis» zu begründen, oder ist diese Möglichkeit unbedingt erst vom Prinzen an gegeben, gehören also diese Gelehrten ebenfalls der kulturlosen Menschenklasse des Herrn Mauser in St. Gallen an? Und wer ist eigentlich «zuständig» für die Einteilung in Klassen?

Vielleicht sind die Menschen doch vernünftiger und erfüllen das Gebot des natürlichen Sinnes ohne zu warten, bis dies unter Umständen einem Uebermenschen à la Prinz of Wales einfallen könnte.

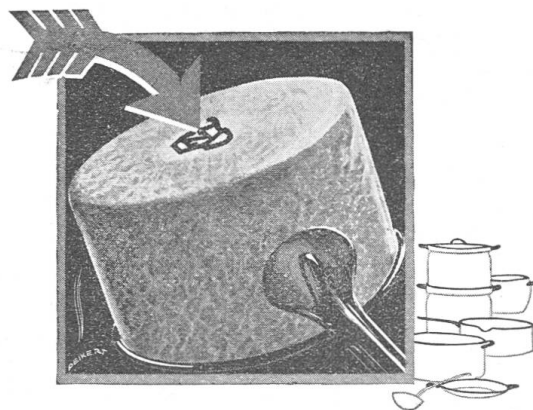
Wenn du es als nützlich erachtest, kannst du meine Zeilen veröffentlichen.

Mit bestem Gruss

*Hermann Roth,
Schrägweg 30 c, Biel.*

LETZTEN NUMMER:

käuferin / Wir brauchen Raum zum und Dr. S. Giedion / Schuhe haben Zungen. nach Land. Von Paul Probst und vieles mehr.



Auf dieses Zeichen

fällt Ihr Blick. Mit Recht, denn Sie sind sachkundig und wissen, dass die eingebrennte Krugmarke für ein vollendetes Schweizerprodukt bürgt. Wir stellen Emailkochgeschirr seit fast fünfzig Jahren her. Sie finden es in 3000 Geschäften.

Metallwarenfabrik Zug



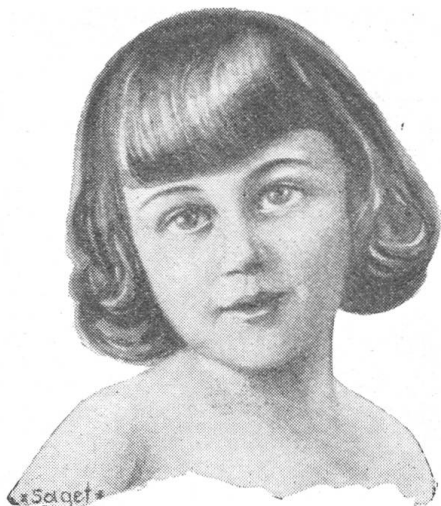
Wenn
Sie bis jetzt immer wieder
nach einiger Zeit zu einem
neuen Abführmittel greifen
mussten, bei

Emodella
können Sie bleiben.

Ein Abführmittel, welches
seine Wirksamkeit auch bei
langem Gebrauch nie einbüßt.

Aus Pflanzensäften, daher milde,
unschädlich und doch wirksam.

In allen Apotheken Fr. 2.25 und
Fr. 3.25. / Von der Fab. A.-G.,
Basel hergestellt.



Ihr Kind

verbraucht 13 % der ihm zugeführten Nahrung zum Wachstum. Enthält die Nahrung des Kindes in seinen ersten Lebensjahren zu wenig Wachstums-Vitamine, so lässt sich das entstandene Manko in spätern Jahren nur schwer wieder einholen, und es entstehen die sogenannten Mangelkrankheiten, wie Blutarmut, Nervenschwäche, Verdauungsstörungen, Zahnfäulnis und zahlreiche andere Leiden. Beugen Sie deshalb rechtzeitig vor, und ernähren Sie Ihr Kind mit

EVIUNIS-LEBENSMITTELN

denn nur diese enthalten den freigelegten **Phosphor-Vitamin-Komplex der grünen Pflanze** mit den physiologisch wirksamen Salzen und den antirachitischen, antineuritischen und Wachstums-Vitaminen.

Bis jetzt sind in einschlägigen Geschäften folgende EVIUNIS-Lebensmittel erhältlich:

Cacao, Chocolate, Biscuits, Waffeln, Diät-Biscuits, Zwieback, Kindernährpräparat, Teigwaren, Speisefett, Traubensaft, Apfelsaft, Süssmost, Süsswein, Orangeade, Citronade, Sportgetränke, Malz, Weissmehl und Brot.

Aufklärende Broschüre
kostenlos durch

CRISTALLO A.-G.
T H U S I S



EVIUNIS
REGISTERTE SCHUTZMARKE
DER CRISTALLO A.G. THUSIS
Lebensmittel,
die das Leben verlängern